

Liebe Schwestern und Brüder

Schon wieder heisst es bei Jesus: Gebote halten. Als ob wir nicht schon genug der Gebote und Verbote hätten, die wir einhalten soll(t)en, gerade in dieser Zeit der Krise. Darum tönt es von links nach rechts nach freier Fahrt in die Normalität. Aber halt: Normalität heisst ja den Normen entsprechend. Norm heisst zu Deutsch die Regel, die Gesetzmässigkeit. Also ist das Gesetz oder Gebot das Normalste im Leben und im Zusammenleben. Ohne Gebote und klare Regelungen geht scheinbar nichts. Und trotzdem spitzen freiheitsliebende Menschen immer ihre Ohren, wenn von Geboten und Verboten die Rede ist und das mit Recht. Werden ja die Gebote und Verbote meistens von denen aufgestellt, die das Segen haben, damit sie in Ruhe ihr Leben geniessen können. Hinter jedem Gebot und Verbot steht also die Frage: Was ist ihr Ziel?

Bei Jesus ist das klar. Immer wenn er vom Gebot spricht, weist er im gleichen Atemzug auf die Liebe. „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt.“ (Jo 15, 21) So gibt er den Geboten eine ganz neue Dimension: Es geht um die Liebe. Das sagt er einmal ganz deutlich: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt; wie ich euch geliebt habe, sollt auch ihr einander lieben.“ (Jo 13, 34)

Mit dem Gebot der Liebe sind wir weit entfernt von Unterdrückung und Freiheitsentzug. Ganz im Gegenteil: Das Gebot der Liebe befreit, führt zum Leben. Daran sollte eigentlich jedes Gebot, jede Normalität gemessen werden. Gebote, die nicht zur Freiheit führen, zur Entfaltung des Lebens, dienen der Sklaverei. Machen wir uns das Gebot Jesu zum Gebot der Stunde. Das ist für uns Christinnen und Christen die Rückkehr zur Normalität in der wir uns jetzt befinden.

Ich wünsche allen einen ganz normalen Sonntag, der als Ruhetag und Tag der Besinnung der gegenseitigen Wertschätzung und Liebe dient.

Jean-Marie, Pfarrer

17.5.2020

Hier der volle Text zum Sonntagsevangelium Joh 14, 15 – 21

„Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird. Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch. Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, weil ich lebe und auch ihr leben werdet. An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch. Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“

NB: Nach den Eisleiligen der letzten Woche beginnen morgen die drei Bitttage. Da wir nach wie vor verhindert sind, uns gemeinsam betend auf den Weg nach Tschingern, Dorben und Birchen zu begeben, werden wir die drei Tage im „Wort zum Tag“ eine Andacht vorstellen mit der Einladung, diese daheim am Abend um 20.00 Uhr zu beten. Wenn viele an vielen Orten zur selben Zeit beten,

gibt das eine wunderbare geistige Gemeinschaft. Die Stunde, die wir gewählt haben, entspricht der Zeit, in der in Tschingern und Dorben die Messe vorgesehen war. Der Einheitlichkeit wegen haben wir auch für Mittwoch 20.00 gewählt.

Wenn ihr Pfarreiangehörige kennt, die keinen Zugang zum Internet haben, überbringt ihnen die Texte mit der Einladung, ebenfalls jeweils um 20.00 sich der Gebetsgemeinschaften anzuschliessen.
Danke!